



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Wyngaerden der sele**

**Veghe, Johannes**

**Hiltrup, 1940**

35. Kap. Woe wy unsen wyngarden sullen hoeden unde bewaren ut  
leeften

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30728**

levendighen voghelen nicht, dat de dode voghelen hanghen  
 in den wynhof unde eten vrij vanden druven. Jheronimus  
 secht:<sup>1</sup> Gheen dyngh en is den menschen also bedrijchliken  
 als hope lange te levne.<sup>1\*</sup> Och daermede werden alto vele  
 5 lude bedroghen, dat se vermoeden noch langhe vroe ghe-  
 noch<sup>2\*</sup> te komene ter penitencien. Unde sich, unversyen-  
 liken under gaet em de doet<sup>3\*</sup> den wech. <sup>4\*</sup>Augustinus secht:<sup>2</sup>  
 O mensche, god heeft dy ghelovet verghiffenissen dyner  
 sunden alstu penitencie doest, mer den dach van morghen  
 10 en heeft he dy nicht ghelovet. Nemet<sup>5\*</sup> dat sekerste unde  
 latet<sup>6\*</sup> dat unseker.<sup>7\*</sup> Waket unde bedet, sprac unse<sup>8\*</sup> here,<sup>3</sup>  
 want ghy en wetet dach noch ur. O ynnige sele, aldus  
 machstu dynen wynstock bewaren teghen de voghelen myt  
 een doet belde van stroe, myt een boeke moelen unde myt  
 15 doden voeghelen ghehangen. Mer doch desse bewarynghen  
 syn unvulkomen. Daer umme is de beste raet, dat daer in  
 den wyngaerden sy<sup>9\*</sup> een levendich mensche, um de druven  
 te hoedene teghen allen schaden.

## XXXV. Kap.

20 Woe wy unsen wyngarden sullen hoeden unde bewaren ut  
 leeften.

Natuerlike in somyghen wyngaerden is ghesat een knecht te  
 hoedene, de ut anxt syns heren de voghele yaghet, dat is  
 anxt der helsschen pyenen. Och de knecht is alto vake un-  
 25 truwe, slaperich, versumende. Were gheen recht noch pyne  
 in tijt off in ewicheit, claerlike he en solde nicht waken  
 inden wynhoff. Item, in<sup>10\*</sup> somyghen wyngaerden wakent de  
 huerlyngh, um loen denende unde syns selves vordel soe-  
 kende. Were gheen hemel, daer guede werken gheloent  
 30 worden, claerlike he en solde gode nicht enen dach denen.  
 Och desse huerlyngh is meer truwe em selven dan den va-  
 der des huesghesynnes. Em verlanghet nae den ende syns  
 aerbeydes, dat he syn loen mochte untfanghen meer,

<sup>1\*</sup> *hopen lancges levens*      <sup>2\*</sup> *noch*      <sup>3\*</sup> *de doet eme*

<sup>4\*</sup> † *Sunte*      <sup>5\*</sup> *Nym*      <sup>6\*</sup> *laet*      <sup>7\*</sup> *unsekerste*

<sup>8\*</sup> † *leve*      <sup>9\*</sup> *syn*      <sup>10\*</sup> *B. — in*

<sup>1</sup> *cf. ML. 22, Ep. 22, n. 2—4.*

<sup>2</sup> *ML. 38, 513 cf. S. 41. Anm.*

<sup>3</sup> *Matth. 26, 41.*

dan truwe te wesene in den wyngaerden syns heren. Item,  
 in somyghen wyngaerden hoedet de sone ut leeften syns  
 vaders. De sone en is nicht besorghet voer syns vaders tor-  
 nicheit,<sup>1\*</sup> noch begheerlick um tijtlic loen, mer allene um  
 5 syns vaders behach. He en aerbeydet nicht ut anxt der py-  
 nen noch um ghenoechte des verdenstes als de knecht unde  
 huerlyng, mer alheel um des vaders aller levesten willen.  
 All en were noch helle noch hemel, nochtan wolde he over  
 all quaet laten unde guet doen allene ut de leefte godes,  
 10 de syn vader is. Claerlike desse sone is allermeest truwe  
 in den wynhoff. He lopet, he ropet, he cloppet, he werpet  
 myt kluten, myt stenen, myt kluppelen, myt staken teghen  
 all dat den druven mach schadelick wesen, dat vervolghet  
 he<sup>2\*</sup> nae synen vermoeghen, myt slynghen, myt stenen, als  
 15 david den groten golyas versloech myt stenen, unde aller-  
 meest dryvet<sup>3\*</sup> he ut den wynhoff alle quaet myt synen  
 arborst, myt synen<sup>4\*</sup> bolten, myt synen<sup>5\*</sup> schyeten. Aldus  
 gheestelicke duet ellic ynnich herte, ellick kynd godes ut  
 godliker leeften, myt allen vlyte, teghen alle bekorynghe  
 20 aller vyanden,<sup>6\*</sup> myt suchten, myt schreyen, myt bedynghe,  
 myt vasten, myt aerbeyd, myt anroepen der hilghen, myt  
 betruwen up marien, der juncferliken moeder, myt gheeste-  
 liker oefnynghe, in oetmoedicheit, in duldicheit, in mynlic-  
 heit, in gehoersamheit, in langmoedicheit unde allermeest  
 25 mytten boghen of bolten der passyen unses heren myt<sup>7\*</sup>  
 syn mynlicheit um unse salicheit. Waerlike unses heren  
 cruce is der ynnyghen menschen arborst, over all vull  
 bolten unde pylen teghen alle voeghelen, vossen unde  
 baeren, wulven,<sup>8\*</sup> lewen, slanghen, lyndwormen unde aller  
 30 bosen beesten<sup>9\*</sup> anloop in den wynhoff der gheestelicheit,  
 daer se begheren te verslynden de druven der ynnicheit,

1\* *vor de tornicheit synes vaders*      2\* *† al*      3\* *verdrivet*  
 4\* — *synen*      5\* — *synen*      6\* — *aller vyanden*  
 7\* *ut*      8\* *wulve, baren*      9\* *gheesten*

der vrolicheit, der mynlicheit.<sup>1\*</sup> O ynnighe sele, merke dit  
 aller beste armborst, woe dyn god, dyn here, dyn verloser,  
 dyn verkeser, dyn brudegom, dyn besorgher, dyn salich-  
 maker anden cruce staet. Waerlike syn snoer is daer alto  
 5 stijff gherecket unde ghespannen. Daer umme kan he alle  
 vyanden doden myt synen scherpen pylen unde bolten. Dit  
 armborst is dy altijt bereyt unde ghespannen. Du en derfst  
 dat nicht aerbeydeliken in trecken, mer allene loes drucken  
 up dyne vyanden, de dy dan allermeest belasten. Komet<sup>2\*</sup>  
 10 in dynen wynhof de voghelen der unstadicheit, der ydelheit,  
 der lichtveerdicheit, snel vleggende nu hijr unde<sup>3\*</sup> daer, nu  
 dit, nu dat, nu aldus, nu also, legge snel den bolten up  
 dat ghespannen armborst. Merke anden cruce dyns leef-  
 hebbers allermeeste stadicheit, in syn allermeeste pynlicheit,  
 15 stijff ghenaghelt over all syn lijff unde lede, syner teder-  
 heit, syner edelheit, syner juncferlicheit, int ende durich  
 in syn allermeeste bangicheit ut syn allermeeste mynlicheit  
 um dyn allermeeste salicheit in tijt unde in ewicheit. Och  
 ynyghe sele, betale em doch<sup>4\*</sup> en luttel syn truwicheit<sup>5\*</sup>  
 20 myt dyn stadighe ghehoersamheit, duldicheit, vuricheit, yn-  
 nicheit unde en wil nicht waggelen in gheesteliken oefnyn-  
 ghen der rechtverdicheit. Daermede verdryvestu alle voe-  
 ghelen der unstadicheit uten hof dyner gheestelicheit. Item  
 komet daer<sup>6\*</sup> de lewe der hoemoedicheit in dynen wynhof,  
 25 dattu bekoert werdest myt ydeler glorien, dattu<sup>7\*</sup> gherne  
 groet woldest<sup>8\*</sup> gheachtet wesen, als de lewe<sup>9\*</sup> konyng  
 is over<sup>10\*</sup> alle<sup>11\*</sup> dyceren, och<sup>12\*</sup> legghe snel den bolten up  
 den ghespannen<sup>13\*</sup> bogen. Merke anden cruce den keyser  
 aller konynghen alheel sunder alle ere, al is he weerdich  
 30 aller eren.

1\* der mynlicheit, der vrolicheit      2\* der ydelheit, der un-  
 stadicheit      3\* nu      4\* — doch      5\* syn trouwicheit  
 en luttel      6\* — daer      7\* † begeerst groet to werden  
 unde      8\* woldest groet      9\* † eyn      10\* — over  
 11\* aller      12\* † so  
 13\* gespannen

Claerlike daer stond he tusschen hemel unde eerden,<sup>1\*</sup> ander  
 galghen<sup>2\*</sup> tusschen den moerdeners naket unde bloet in  
 der steden, daer misdaders pleghen te stervene over all  
 in der allermeesten schanden, behalven dat pylatus boven  
 5 syn hovet hadde ghescreven, dat he were<sup>3\*</sup> konyng der  
 yoden. Daer he syn hovet unde syn lijff afkeerde, neder-  
 bughende also deype als syn arme, syne schulderen, syne  
 leden unde syn ghenaghelde hande volghen mochten. Daer-  
 mede gaf he dy te kennen, o ydele mensche, dat he daer  
 10 wolde hanghen sunder alle ere, in aller schanden um dyn  
 salicheit ut syn mynlicheit. Unde sich, du arme mensche  
 soekest ere, glorie,<sup>4\*</sup> behach in dy selven, lof unde prijs  
 voer den luden. Och den lewen der hoverdyen machstu  
 lichteliken schyeten unde doden mytten pyle der oetmoe-  
 15 dicheit cristi. Bernardus secht:<sup>1</sup> Wat mach leliker wesene  
 unde unbehoerliker, dan dat de arme menschen, een snode  
 wormeken, em selven wil groetmaken up desser eerden,  
 anghesyen dat de konyng der glorien em selven heeft  
 vernedert under alle menschen. In der bybelen staet,<sup>2</sup> dat  
 20 een edel juncfer, rebecca ghenomet, neder steech van den  
 hoghen kameel, daer se up reet, unde ghenck toe voete, doe  
 se sach, dat Abrahams soene, eer brudegom, up der eerden  
 ghenck. O ynnighe sele, schame dy doch um dynen homoet,  
 wes ghelijck dyns heren oetmoet,<sup>5\*</sup> salich in tijt unde in  
 25 ewicheit.  
 Item, als de vos der loesheit komet in den wynhof, soe  
 machstu em schyeten mytten pyle unde bolten des ghespan-  
 nen boghen, anden cruce merkende dyns verlosers truwic-  
 heit. Och kenne doch daer synen aerbeyt, syn lyden, syn  
 30 mynnen, syn dorsten, nicht um syns selves vordel noch  
 um dyn verdenst, mer allene ut syn allermeeste mynlicheit,  
 um dyn allermeeste

<sup>1\*</sup> Claerliken tusschen hemel unde eerden stont he dar

<sup>2\*</sup> cruce    <sup>3\*</sup> † eyn    <sup>4\*</sup> † unde    <sup>5\*</sup> oetmodich

<sup>1</sup> ML. 183, 115, Serm. 1 in Nativ. Dom., n. 1. „Intolerabilis impudentiae est ut, ubi sese exinanivit majestas, vermiculus infletur et intumescat.“

<sup>2</sup> Gen. 24, 64.

salicheit in tijt unde in ewicheit. Claerlike daermede salstu dryven den vos der loesheit uten hof dyner gheestelicheit, alsoe dattu dyne kleynen werken doest unde dyne kleyne lyden draghest puerlike allene ut<sup>1\*</sup> dyns verlosers myn-  
 5 licheit unde nicht um ydelheit in dy selven of voer den luden, noch um gheen dyns selves vordel in tijt of in ewicheit. Inden boeke der leeften staet:<sup>1</sup> Vanget uns doch de kleyne vossen, de unsen wyngaerden verderven. Natuerlike de vos is listich, cloeck unde loes. He graft kulen in  
 10 de eerden by den wynstock unde scrubbet de eerde vanden<sup>2\*</sup> wortelen. Als de wortelen dan in der lucht bloet ligghen unde verdorren,<sup>3\*</sup> so wort all de wynstock soer unde vergaet in synen bladeren, in synen bloemen, in syn vrucht, over all doet. Aldus is de eghensoekelicheit wonderliken schadelick<sup>4\*</sup> in den wynhof der geestelicheit.<sup>5\*</sup>  
 15 Als de mensche in syn gheestelike oefnynghe de wortelen syner andacht blotet in de lucht, alsoe dat de eerde der oetmoedicheit daer woert af gescrabbet<sup>6\*</sup> unde wil blencken in der lucht, voer den luden, waerlike dan moet sterven  
 20 de wynstock des gheesteliken levens in synen bladeren der stichtighen kallynghen, in synen blomen des guedes up settes,<sup>7\*</sup> unde syn<sup>8\*</sup> vrucht des gueden werkes is<sup>9\*</sup> all doet, unsalich in tijt unde in ewicheit. O ynnige sele, beware dyne wortelen under der eerden, vanghe den vos  
 25 der losen, kloeken, eghensoekelicheit.<sup>10\*</sup> Och de vos krupet under den tuen, he sprynget over de muren, he gaet liggen of he doet sy, als em dan willen de voghelen<sup>11\*</sup> syne ogen bicken, so grijpet he se snel in synen becke, he dodet se myt synen tanden, he sluket se<sup>12\*</sup> in syn lijff.

<sup>1\*</sup> um    <sup>2\*</sup> † wynstockes    <sup>3\*</sup> dan bloet liggen unde verdorren in der lucht    <sup>4\*</sup> schalck    <sup>5\*</sup> † unde is eme ock seer schadelick    <sup>6\*</sup> afgescrubbet    <sup>7\*</sup> upsettens    <sup>8\*</sup> in syner    <sup>9\*</sup> † he    <sup>10\*</sup> O ynnige zeile, vancge den voes der egenen, boesen, losen, kloeken eegensoeckelicheit, bewaere dyne wortelen under der eerden    <sup>11\*</sup> de voghele willen

<sup>12\*</sup> B. — se

<sup>1</sup> Cant. 2, 15.

Waerlike de vos der egensoekelicheit is over all listich  
 unde verlaget alto vele voghelen unde hoenre. Alstu ver-  
 moedest, dat he doet sy unde du em verwonnen hebst, so  
 duet he dy allermeest schaden. Augustinus secht:<sup>1</sup> Vele men-  
 5 schen versmaden tijtlike ere in eer guede werken, meer se  
 hebben meer<sup>1\*</sup> ydelheit in eer herte, um dat se de ere ver-  
 smaden, dan somyghe dat se de ere untfangen. Hijr umme  
 salstu dessen vos doet<sup>2\*</sup> schyeten mytten pyle der truwicheit  
 dyns verlosers anden cruce. Och was de keyser aller konyn-  
 10 ghen in desser meesten<sup>3\*</sup> last um myn reste anden cruce,  
 sunder glorien, in allen schanden, solde ick dan glorie  
 soeken unde ere begheren of myns selves bate ansyen in  
 yenyghen dyngen. Nicht uns, o here, nicht uns, mer dynen  
 namen ghif glorie.<sup>2</sup> My en gheboert nicht dan beschamyn-  
 15 ghe, laster unde last um groetheit myner boesheit. Untfarme  
 dy over myn ydelheit um dyn groetheit,<sup>4\*</sup> guetheit. Na des-  
 ser wysen, o ynnighe sele, machstu oick ut den wyngaerden  
 dryven de slanghe der nydicheit, ansyende dyns brudegoms  
 mynlicheit anden cruce, oick up syne aller quadeste ver-  
 20 volghers, doe he sprac: Vader verghif em. Och slae desse  
 slanghe doet mytten staf syns cruces. Item, aldus machstu  
 oick schyeten mytten selven boghen des cruces den hond  
 der tornicheit, dat verken der unreynicheit, den baer der  
 gulsicheit unde alle beesten aller boesheit. O ynnighe sele,  
 25 aldus machstu den wynhof dyner<sup>5\*</sup> gheestelicheit manyghes  
 synnes bewaren teghen voeghelen unde beesten, allerleye  
 bekorynghe unde allerbest dattu selven dynen hof hoedest  
 mytten armborst des cruces. Hijr umme beghiff alle doden  
 belde, schone boeke molen,<sup>6\*</sup> dode kreyen, knechte unde  
 30 huerlynghe unde wake

1\* B. — meer    2\* — doet    3\* der aller meesten

4\* — groetheit    5\* der    6\* B. boven schoef, boeken moelen

<sup>1</sup> ML. 33, 642. Epist. class. III. Ep. 169 n. 28. „de falsa humilitate magis infletur, quam si apertius superbiret.“

<sup>2</sup> Ps. 113, 11.

selven ut leefden dyns brudegoms teghen all dat dy mach  
 schaden unde em mishaghen in tijt of in ewicheit. Warlike  
 syn cruce is dynen boghen,<sup>1\*</sup> altijt ghespannen myt syn stijf  
 utrecken anden cruce voer dynen oghen. In den koker dyns  
 5 herten salstu altijt draghen syn mynlike lyden um dyn salic-  
 heit, dan salstu desse pyle snell leggen up den ghespannen  
 boghen,<sup>2\*</sup> andechtig in dyn kleyne lyden syn allermeeste  
 lyden, daermede machstu verdryven alle dyne vyanden.  
 Gregorius secht:<sup>1</sup> Als men de passye unses heren over-  
 10 dencken will, so wort all unse lyden kleyne, korte unde  
 soete. Augustinus secht:<sup>2</sup> In all mynen druck en vynde ick  
 nerghent reste dan in den wonden myns heren. Daer slape  
 ick sunder anxt<sup>3\*</sup> unde reste sunder sorghe.<sup>4\*</sup> In den boeke  
 der leefden staet,<sup>3</sup> dat davids toern sterc<sup>5\*</sup> is ghetymmert  
 15 myt berch vreden. Dusent schilden hanghen daer an, alle  
 wapene der stercken leefden.<sup>6\*</sup> Aldus is anden cruce cristi,  
 dat um syn stercheit alle keyzers unde konynghe<sup>7\*</sup> nicht  
 en mochten<sup>8\*</sup> neder<sup>9\*</sup> storten noch verwynnen myt all eren  
 20 hulpers. Och daer is aller martelers unde aller gheeste-  
 liken stryders alle wapene unde beschermynge, de elken  
 gheesteliken ruter noet is in allen stryden, teghen alle  
 vyanden. O ynnighe sele, dessen boghen salstu altijt dra-  
 ghen. Paulus secht:<sup>4</sup> Ghi synt ghekoft myt enen kostelen<sup>10\*</sup>  
 25 schatte, mytten bloede unde dode cristi. Draghet cristum  
 in juwen herten, denckende unde danckende, wat he ghe-  
 daen heeft ut syn mynlicheit um ju salicheit. Dan is ju  
 ghemynede een bundeken der myrren,<sup>5</sup> wonende tusschen  
 juwen borsten, dat is, tusschen ju kennen unde mynnen,  
 als de mynnende sele sprack in den boeke der leefden. Myt  
 30 dessen boghen salstu lopen over all dynen wynhoff, o yn-  
 nighe

<sup>1\*</sup> syn arborst    <sup>2\*</sup> bogen gespannen    <sup>3\*</sup> sorge  
<sup>4\*</sup> anxt    <sup>5\*</sup> — sterc    <sup>6\*</sup> — leefden    <sup>7\*</sup> konynghe unde  
 keyzers    <sup>8\*</sup> vermochten    <sup>9\*</sup> † te    <sup>10\*</sup> † groten

<sup>1</sup> ML. 79, 575 Expos. in sept. Pss. Poenit., Ps. III, v. 11,  
 n. 12. Cf. Ann. S. 328.

<sup>2</sup> ML. 36, 366, Enar. in Ps. 36, n. 4. „Sed inter molestias  
 incipis labi? Proponitur exemplum et passionem Christi.“

<sup>3</sup> Cant. 4, 4.    <sup>4</sup> I. Cor. 6, 20.    <sup>5</sup> Cant. 1, 12.



sele, unde moeten eder stueren alle quaet hijr unde daer,  
 over all sorchvoldich unde truwe, eerst waer de meeste noet  
 is unde de vyand quadest is. In der bybelen staet,<sup>1</sup> dat de  
 edel hertoghe judas machebeus langhe tijt beschermede de  
 5 kynder van israhel myt synen sweert teghen all eren vyan-  
 den unde allermeest unde oick<sup>1\*</sup> aller eerst, waer de meeste  
 noet was, over all truwe int ende syns levens, dat he in  
 den stryd doet bleeff vor syne volken. Johannes scrijft<sup>2\*</sup>,<sup>3</sup>  
 dat god spreket to den menschen: Wes ghetruwe ter doet unde  
 10 ick sal dy gheven de crone des levens. Paulus secht:<sup>3</sup> We  
 nicht recht en strydet, de en sal nicht gheloent werden myt-  
 ter cronen. Unse<sup>3\*</sup> here secht:<sup>4</sup> We vulherdet int ende, de  
 sall werden salich.<sup>4\*</sup> Micheas scrijft,<sup>5</sup> dat god de here spre-  
 ket: O menschen, ick will dy openbaren, wat guet is unde  
 15 wat god van dy eeschet, dattu salst doen recht ordel unde  
 rechtveerdicheit unde sorchvoldeliken<sup>5\*</sup> wanderen voer den  
 oghen godes, des heren. O ynnighe sele, du salst doen recht  
 ordel over dy selven, also dattu dyns selves quaet kennest,  
 hatest, vervolghet unde wrekest, recht oft dyns selves  
 20 richter sijst, unde dyns selves misdaet pyneghest meer in  
 dy selven dan in enen anderen. Crisostomus secht:<sup>6</sup> De  
 mensche is warlike hillich unde guet, de syns selves richter  
 wesen kan, dat is, de syns selves<sup>6\*</sup> overtreden also strenghe-  
 liken kan pyneghen myt syns herten mishaghen, myt syner  
 25 tunghen clagen unde myt syner hand plaghen, of et een an-  
 der were. Och we mach dit doen. Ellic kan guetliken lyden  
 myt syns selves sunden unde<sup>7\*</sup> over all kleyne achten, mer  
 syns naesten quaet over all groet betrachten. In der vader  
 boeke staet,<sup>7</sup> dat een hillich vader was, de plach<sup>8\*</sup> em selven  
 30 stadeliken te merkene, te ordelene,<sup>9\*</sup> te verdoemene unde  
 te pynegen unde ander lude groet te hol-

1\* — oick      2\* screef      3\* † leve      4\* salich werden

5\* sorchrichvoldeliken      6\* † quaet unde      7\* † de

8\* B. vader sprac      9\* † unde

<sup>1</sup> II. Mac. 6, 16.      <sup>2</sup> Apoc. 2, 10.      <sup>3</sup> II. Tim. 2, 5.

<sup>4</sup> Matth. 10, 22.      <sup>5</sup> Mich. 6, 8.

<sup>6</sup> cf. MG. 54, Serm. IV. i. Genes., n. 2.

<sup>7</sup> cf. ML. 73, 836, De vitis patrum, L. IV. c. 31.

ne, dat is de rechte wech der vulkomenheit. Een ander hillich vader sprack myt claghen:<sup>1</sup> In dessen tyden legghen de lude van em de lichte buerden, daer se myt lichten aerbeyd mede mochten overkomen, dat is, em selven schuldich te 5 kennen unde eers selves quaet te belyene unde ander luden guet te holdene. Dit leggen se van em unde nemen weder up em selven unde up eer schulderen een swoer last, daer se vake under bedrucket werden, dat is, ander lude misdadich te holdene, te straffene unde te ordelene unde em 10 selven kostel achtende.<sup>1\*</sup> Bernardus<sup>2\*</sup> secht:<sup>3</sup> O mensche, bekenne unde belye dyns selves boesheit unde dan sal god dy rechtveerdich maken um syn gracie, alstu dan aldus doest ordel over dy selven. Daer nae scrijft micheas,<sup>3</sup> dattu salst doen rechtveerdicheit, dat is, dynen naesten salstu 15 doen alstu van em woldest untfanghen<sup>3\*</sup> in gheliken saken. Dit is de natuerlike ee, ghescreven nicht in tafelen, noch in boeken, mer in elkes menschen herte: dat he synen naesten sal doen als he selven van em untfanghen wolde, unde nicht en doe, dat he em selven nicht en will van em 20 ghedaen hebben. Och desse rechtveerdicheit is wonderliken recht. All ghescreven recht, gheesteliken of wertliken, is ghewortelt unde heeft syn fundament int natuerlike recht unde alle recht is unrecht, ten sy dattet over draghe mytten natuerliken rechte. O ynnighe sele, alstu dan aldus 25 ordel doest over dy selven unde rechtveerdicheit dynen naesten, dan eeschet god noch van dy, dattu sorchvolde- liken wanderst voer synen oghen, also dattu in dessen tween punten nicht en soekest dan syn ere, syn glorie unde syn behach. Daermede bistu hillich in tijt unde sa- 30 lich in ewicheit.

1\* to achtene    2\* Sunte Bernardus    3\* untfancgen woldest

<sup>1</sup> ML. 73, 499, *De vitis patrum*, L. 1.

<sup>2</sup> ML. 183, 969 seq., *Serm. 36 in Cantica*, n. 5/6. „Tali itaque experimento et tali ordine salubriter innotescit Deus, cum prius se homo noverit in necessitate positum.“ (?)

<sup>3</sup> Mich. 6, 8.